



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das VII. Capitel. Daß auch in geistlichen Sachen der Gehorsamb soll  
geübt/ vnd gehalten werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

zung davon schiffen / wolte ichs von Herren  
gem. ij. ii. Als aber auff diß ein vortreffliche  
Person herete / vnd sich vber diß sein hohes  
Gemüth verwunderte / vnd sprach: Was  
wäre diß für ein Weisheit? Antwort Ig-  
natiuß: Mein Herz/diese Weisheit stehet  
nicht bey dem / der gehorsamet / sondern bey  
dem / der es befolcht.

### Das VII. Capitel.

Das auch in geistlichen Sachen der  
Behorsamb soll geübt / vnd gehalten  
werden.

Was bishero von dem Behorsamb in  
Sachen / die den Leib / vnd das außser-  
lich antreffen / gesagt worden / soll frenlich  
auch in geistlichen vnd an ihm selbst heilige  
Sachen gehalten werden / daß man nem-  
lich den Willen vnd Vrtheil in dem / was  
die Seel vnd Vollkommenheit antrifft /  
vmb so viel mehr den Obern vnterwerffe / je  
gefährlicher dieser Weg ist / wann man ihn  
ohn ein guten Führer lauffen will. **Durch  
kein ander Laster kan der Teuffel  
einen Mönch ehe zum Fall / vnd  
Todt bringen / spricht recht Cassianus /  
als wann er ihn beredt / daß er  
auff sein Gutdüncken sich ver-  
läßt / vnd den Racht der äitern  
verachtet / dessen er / wie auch Clima-  
cus gnugsame Exempel gibt / von denen /  
die zwar heilig dem Gebett / vnd Andacht  
gans ergeben / jedoch weil sie sich ihres eige-  
nen Vrtheils gebraucht / vnd anderer Racht  
veracht haben / vom listigen Feindt seynd**

Collat.  
s. Abb.  
Moyl.  
c. 11.

Clim.  
gr. 4.

betrogen worden. Einer auß diesen / ist in  
solche Vermessenheit gerathen / daß er sei-  
nen eygenen Sohn / der auch im Closter  
war / nach dem Exempel Abrahams / wolte  
auffopffern / vnd hätte gewislich auß An-  
trieb des Teuffels solches ins Werck ge-  
richtet / wo der Knab auß dem Messer  
schleiffen / vnd Stricken / die er ihn zu bindē  
zusammen gesucht / des Vatters gottloß  
Vorhaben nicht vermerckt / vnd ihm also  
nicht entgangen wäre.

Ein andern hat der Teuffel beredt / daß  
er / vmb die Marter Kron zu erlangen / sich  
von der höhe hinab gestürzet. Von Hiero-  
ne einem alten Mönch / schreibt Cassianus  
also: Dieser hat mit stättem Fasten / vnd  
eingeschlossenen Leben in einer Zellen / ein  
so strenges Leben geführet / daß er auch auff  
den heiligen Ostertag durch keine Bitt zur  
Brüderlichen Mahlzeit hat können ge-  
bracht werden (da doch alle Brüder sich in  
der Kirchen versambleten) auff daß er ja  
mit Niesung etwas wenig speisen neben  
dem Brodt sein Vorhaben nicht breche.  
Diese seine Vermessenheit hat der Betrie-  
ger ergriffen / vnd sich in ein Engel des  
Lichts verkehret / den er andächtig auffge-  
nommen / verkehret / vnd ihm so weit gehor-  
chet / daß er sich auff sein Geheiß in ein  
tieffen Brunnen gestürzet / gar nicht an  
der Verheißung seines Engels zweyfflendt /  
es würde ihm seiner Verdienst / vnd Zu-  
genden wegen / kein Leid widerfahren / ver-  
hoffte also ein grosses Ansehen zu bekomme /  
wann er unverlest auß dem Brunnen ge-  
hen würde. Aber viel ein anders ist ihm be-  
gegnet / dann er mit grosser Mühe vnd Ar-  
beit der Brüder / halb brodt heraus gezogen /  
jedoch sich gar nicht wollen bereden lassen /  
daß er vom Teuffel solte betrogen seyn / vnd  
ist

ist in diesem seinem bösen Wohn / am dritten Tag gestorben.

Dieser irrawrige Fall kan uns ein Lehr seyn / in was große Gefahr sich die begeben / welche die Meinung / vnd Gebott ihrer Obern / auff das ihrige Urtheil / vnd Gutachten ziehen wolle / ob sie wol lange Jahr / vnd heilig in dem geistlichen Stande gelebt haben. Ein solcher bedarff keines Teuffels / wie jener Heilig sagt / der ihn versuche / weil er ihm selbst ein Teuffel ist. Der heilige Chrysostomus zweiffelt nicht zu sagen / daß ein solcher / vnd doch sonst guter Geistlicher / der seines Gefallens lebt / in viel größer Gefahr stehe / als ein new angehender Novit / welcher vnter dem Gehorsam wandelt / vnd vergleicht ihn einem Schiffman / der sich auff sein Kunst verlassend in ein ungerustes Schiff steigt / vnd auff die Höhe des Meers fahren will / den andern aber hält er gleich einem vnerfahrenen Schiffer / der jedoch sich eine andern vertrawet / welcher ihn glücklich fortführen kan.

Es betribe sich derohalbe keiner / als sey ihm zugelassen / in geistlichen Sachen / als Fasten / Betten / Busßwerken /c. von der Schnur des Gehorsams abzutreten / vnd seinem Willen / vnd Meinung nach zugeben: Dann / wie obgedachter Cassianus saar es ist einerley Vngehorsam / entweder wegen Anhaltung in der Arbeit / oder vmb Begierd des Müßiggangs der ältern Gebott vbertreten. Vnd der H. Basilus: Diß soltu festhalten daß du ohn des Obern Willen gar nichts thust: Dañ was du ohn sein Wissen thust / ist ein Diebstal / vñ Kirchenraub / vnd dir schädlich / vnd bringet dir

Alph. Roder. II. Theil.

gar keinen Nutzen: Du vermeynest zwar / es sey gut / aber betrugst dich selbst: Dann so es gut ist / warumb thustu es dan nit öffentlich / vnd nit wissen deines Obern? Der Ober memmet es eben so wol mit dir / als du selber / dem offenbare alles / vnd thu es mit seiner Erlaubniß / vnd so gar mit Gott / sonst gedehet es dir zum Schaden. Bringt nit mehr Speiß / opffer also vergeblich spricht der Herr.

Man soll zwar nichts böß zu thun befehlen / lehret der H. Gregorius vnd Bernardus / vnd so es auch befohlen würde / gar nicht thun; verbeut aber der Ober was Guts / soll mans frenlich vnterlassen. Nimb ein Exempel vom Baum im Paradies: dieser Baum war an sich selbst nicht böß / sonder sehr gut / damit jedoch vnser erste Eltern ihren Gott vnd Herrn besser ehren / vnd Dienst erzeigten / solten sie / auß Befehl Gottes von des Baums Frucht nit essen / welche sonst ihnen nicht geschadet hette. Also verbieten vns die Obern oft gute Ding / oder darumb weil es für diß mal den Vnderthanen nicht nuzet / oder das durch diß vnterlassen vnser Tugend / vñ Gehorsam geprüffet werde.

Vnd eben kan man den rechten Gehorsam nicht so wol erkennen (wie Basilus gemerckt) in Vnterlassung des bösen / als des guten. Dann ob schon der Ober nicht verbieten thet / weiß man wol / daß man daß Böß / weil es böß ist / soll vnterlassen: Das Gut aber vnd heilig an ihm selbst ist / vnterläßt er allein darumb / weil es ihm also befohlen ist / daher dann die Tugend erscheinet. Hingegen läßt der sein eignen Willen / vnd Beharrigkeit auff seiner

33333

Mei-

Hom. 7  
ep. 1. ad  
Cor.

Ma. 1.

Lib. 35.  
moral c.  
17.  
de ord.  
vitæ &  
mor. inst  
c. 1.  
Gen. 3.

Col. 4.  
Abb.

Meynung klärlich sehen / der in geist-  
vnd heiligen Sachen nicht gehorsamer:  
dann in andern Dingen / ist bisweilen ein  
Lust/oder Ergötzlichkeit / welche den Men-  
schen des Stillstweigens / Zucht / Mäßig-  
keit / etc. vergessen macht / in diesen aber ist  
gar nichts / als der Lust seinen eygnen Wil-  
len / vnd Meynung zu erfüllen / welches ein  
öffentlicher Ungehorsam vnd Eigensin-  
nigkeit ist. Daher kombt / daß man Gott  
vnd den älttern mißfällt / in dem man durch  
solche freywillige Werck der Andacht / ihm  
was grosses / vnd vberflüssigs zu thun ver-  
meynt. Lasse einem geschwinden Pferd den  
Zaum / vnd sehe / wo es dich nicht auß dem  
Sattel hebt / vnd in verderben bringt; Ein  
gut Pferd aber soll gedultig / zäumig / vnd  
beritten seyn / vnd dem Reiter den Zaum  
nicht auß Händen beißen. Also ein Geist-  
licher soll sich vom Obem durch den Behor-  
sam auff alle Seiten lencken / vnd leiten  
lassen.

Baron.  
Anno  
433

In den Kirchlichen Historien haben wir  
ein rechtes Exempel dieses Behorsams/  
am wunderthätigen grossen Heiligen ge-  
nant Simeon Stylita der auff einer Seu-  
len 40. Ellenbogen von der Erden in Frost/  
vnd Hit / in Regen vnd Ungewitter sehr  
lang auffrecht gestanden / mit grosser Ver-  
wunderung vieler Menschen / die auch ge-  
zweifelt ob er ein Mensch were oder nicht/  
weil er den Leib so gar peiniget: dan er auch  
in viersigtägigen fasten nicht daß gering-  
ste esse oder trancke. Die Heilige vmb ihn  
wohnende Einsedel tratten derowegen zu-  
sammen / befragten sich dieses Wunders /  
vnd wurde zu Rath an ihn ein Vortschafft  
zu schicken fast dieses Inhalts: Was ist  
das für ein newe Manier zu leben / Vatter?  
warumb weichest du von dem gemeinen Weg

aller Heiligen? Es wollen / vnd befehlen  
dir die allhie versamlere Vätter der Wüste/  
daß du ehrends von der Seulen herab stei-  
gest / vnd lebest / wie die andere Mönch.  
Dem Vortter ward befohlen / wann er ge-  
horsam leisten würd / solle er ihm also bald  
erlauben sein strenges Leben also fortzuführen /  
vnd auff der Seulen zu bleiben / weil  
dieser Behorsam ein Zeichē were / daß Gott  
sein thun gefällig: im widerigen aber soll  
er ihn mit Gewalt herunter werffē. Kaum  
hatte der abgesandte sein Befehl ge-  
endet / vnd sihe der Heilige hebt seine Fuß  
auff / vnd will herab steigen / aber der ander  
sprach: **Biß gutes Muths vnd  
halte dich beständig / dann diese  
deine Weiß zu leben ist von Gott.**

Siehe nur allhie eims theils den schnelle  
blinden Behorsam / vnd Auffgebung des  
Willen an diesem H. Mann / der doch wol  
wuste / wie ein heiligs / gutes / vnd Gott de  
Allmächtigen wolgefälligs Ding diß war:  
anders theils aber wie hoch die Vätter sol-  
chen willfahigen Behorsam gehalten / weil  
sie auß dem allein abgenommen / daß Got-  
tes Will dabey war / vnd sonst ihm sol-  
ches Leben verbotten hätten. Diß ist der  
rechte Probstein / darauß die Beichvätter /  
vñ geistliche Lehrer zu prüfen pflegen / ob ein  
Ding vom guten / oder bösen Geist herkom-  
me. Zum Exempel / einer begehrte oft  
das Hoch. H. Sacrament zu empfangen/  
der Beichvatter schlägt es ihm ab. Ein  
ander wolte mit offtem Fasten / härin Klei-  
dung / Disciplinen den Leib abmatten / ein  
ander auff der Erden schlaffen / vom not-  
wendigen Schlaf abbrechen / etc. es wird  
ihm nicht gestattet / befand er sich nun in  
dem Rühig / so ist es gut: Vnd ich sage  
mit den hohen Lehrern für gewiß / wenn  
du

du begehrest ein trefflichen Sieg vber dich selbst zu erhalten / vnd wird dir vom Oberrn nicht gestattet / gehorsamest aber gern / halte es warhafftig darfür / es werde dir am Verdienst nicht allein nichts abgehen / sonder wirst viel mehr gewinnen / weil das Verdienst des Wercks nicht in der That / sonder träftigen Willen besteht: Der Gehorsam macht dich reich / nicht das Werk: dann in dem du dich so tapffer vberwindest / vnd das vnterläßt / was du so hefftig begehrt hast / erlangest du ein sehr grossen Lohn bey Gott dem Herrn.

Diß hat die H. Brigitta vom Himmel abgelehret. Sie hette grossen Lust zu Castrenung des Leibs / aber weil ihr diß Schwachheit halben schädlich / wolte es der Beichtvatter nicht gestatten: darüber ward sie etwas betrübt / vnd fürchtet / es mögte die Seel durch Verschonung des Leibs etwas schaden leiden. Aber die hochgebenedente Jungfraw Maria redet sie einmals also an: Tochter / wenn zween miteinander wolten fasten / vnd der eine / als seines freien Willens / in der That fastete / der ander aber / vnter dem Gehorsam lebend / auß Beheiß des Oberrn nicht fastet / wurde der erste zwar den Lohn seines guten Wercks empfangen / der ander aber eine doppelte Vergeltung / eine wegen des guten Willens / Gott mit Fasten zu dienen / vnd eine wegen Hüllegung seines eignen Willens auß dem Gehorsam.

Diese Weißheit haben auch die Heiden verstanden / denn man liest vom grossen Fürsten der Iacedemonier / Agesilao / daß ihm vom Raht Befehl zukommen / mitten auß dem vollen Lauff der Ehren / vnd da er das Glück wider seine Feinde am gunstigen hätte / nach Hauß zu ziehen / welches er

vnverzüglich gethan vnd mehr Ruhms dar durch erlangt / als sonst in seinem ganzen Leben. Aber noch ein trefflicher Exempel finden wir zu Hauß an vnserm H. Francisco Xauerio / auß dessen Gehorsam der H. Ignatius so fest sich verließ / daß er ihn auß den äußersten Enden der Welt mit einem einzigen Buchstaben i. nach Rom beruffte / ohn gemelte Ursach warumb er zu ihm kommen solte auß so weit gelegenen Länden / nemlich auß Ost Indien / da er so vnßäglich viel guts thate &c. Bñ hätte auch warlich Franciscus den Lauff des H. Evangelij gebrochen / vnd auß ein blossen Buchstaben nach Rom geehlet / wo er nit von Gott in Himmel beruffen / vnd von dieser Welt abgeschieden were / ehe dann die Brieff in Ost Indien ankomen.

### Das VIII. Capitel.

Folgen etliche Exempel auß die vorgeschriebene Lehr.

Am dem Tag / da der Abt Nestero in Orden getreten / hat er mit sich selbst also geredt: Ich vnd ein Esel seynd eins thuns / was man ihm außserlegt / das trägt er ohn Verzug. Er spricht oder klagt nimmer / der Last ist zu schwer / oder zu wenig / er widersetzt sich nit / ob man ihm wol schlaege / so verdreufft ihn nicht / arbeitet nichts desto minder / daß es ist ein demüthigs / verwirfflichs / armes Thier / mit wenig Hey / oder Distel zu fieden. Er gehet nicht wohin er will / ruhet nicht wenn er will / thut nicht / was er will / sonder was der Treiber will. Also soll

ggggg a

ein